

Krankheiten günstig absichern

Jetzt Winterweizen und Gerste mit Mystic® 250 EW + Tazer® 250 SC schützen und gesund erhalten. Enthalten sind zwei praxisbewährte Wirkstoffe zur sicheren Wirkung gegen zahlreiche Krankheiten in Winterweizen und Gerste. Sicher gegen Roste, Echter Mehltau, DTR-Blattdürre, Microdochium nivale, Blattfleckenkrankheit und Netzfleckenkrankheit. Praxistipp: Tritt Ackerkratzdistel in den Beständen

auf, empfiehlt sich die Beimischung von 1,5 l/ha Dico-pur M bis zum Stadium 39 (Fahnenblatt-Blatthäutchen-Stadium). Aufwandmenge: 1,0 l/ha Mystic® 250 EW + 0,6 l/ha Tazer® 250 SC.

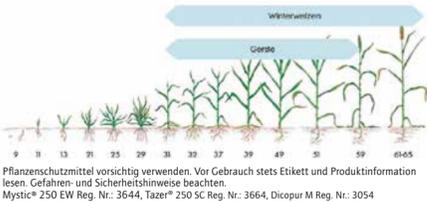
Tipp: Auch die physiologischen Effekte durch Azoxystrobin nutzen, die sich für einen Mehrertrag verantwortlich zeichnen.

Nähere Informationen dazu unter www.nufarm.at

ANZEIGE

EMPFEHLUNG

1,0 l/ha Mystic® 250 EW + 0,6 l/ha Tazer® 250 SC



Marktgärtner auf kleiner Fläche groß im Kommen

Vor dem Saisonstart: Knoblauch in Strohmulch, Zwiebel frisch gesetzt in Folie, erste Salate unter Vlies und Erdbeeren im Tunnel.

Ganzjähriger Anbau auf Kleinfächen, standardisierte Beetstruktur mit Satzstaffelung, hoher Handarbeitsanteil, sparsame Investitionen und Direktvermarktung. All dies gehört zu den Charakteristika einer „Marktgärtnerei“. Hier der Blick in eine stark wachsende Szene.

HANS MAAD

TAG DER MARKTGÄRTNEREI

Am 18. Juni öffnen Österreichs Marktgärtner ihre Gartentore und bieten Besuchs- und Informationsmöglichkeiten. Insgesamt sind bundesweit etwa 100 bis 150 Betriebe als Marktgärtner aktiv. Derzeit ist die Sparte in einer Strukturierungsphase. Einige Praxisbetriebe bilden mit Beratung und Forschung im Rahmen eines EIP-Agri-Projekts die „Operationelle Gruppe Marktgärtnerei“, die aktuelle Daten zu Kulturführung und Wirtschaftlichkeit ermittelt. Infos zum Tag der Marktgärtnerei gibt es im Internet. www.marktgartnerei.info

Jahr 1989 propagierte. Zweiter Motor der Bewegung war der kanadische Farmer Jean-Martin Fortier, der südöstlich von Montreal in der Grenzregion zu den USA seine „Jardins de la Greninette“ betreibt, was zu übersetzen ist mit „Die Gärten der Doppelgrabegabel“. Fortier wollte nach seinem Agrarstudium einen Betrieb eröffnen, hatte aber nur etwa 1.000 m² Fläche und Handwerkszeug zur Verfügung. Er setzte auf Produktvielfalt mit verschiedenen Gemüsearten, Kräutern und saisonalem Obst, intensivierte die Kulturführung und vermarktete direkt über zwei Bauernmärkte und Gastronomie sowie über Projekte Solidarischer Landwirtschaft (SoLaWi), bei der Konsumenten gegen Naturalien zur Finanzierung des Betriebs beitragen. Fortier hatte Erfolg, das Wachstum war stürmisch. Bereits in der vierten Saison erreichte

er auf 7.000 m² Fläche einen Umsatz von ungerechnet knapp 70.000 Euro. Fortiers Buch „The Market Gardener“ wurde zum Standardwerk der Marktgärtnerei, es liegt unter dem Titel „Bio-Gemüse erfolgreich direktvermarkten“ auch in deutscher Übersetzung vor. Zu den Protagonisten der Marktgärtnerei in Österreich zählt Wolfgang Palme, Abteilungsleiter für Gemüsebau an der HBLA Schönbrunn, der mit „Frisches Gemüse im Winter ernten“ ebenfalls grundlegende Informationen bietet.

Handarbeit mit hoher Produktivität

Marktgärtnerei ist im Wesentlichen ein intensiver Gemüseanbau, der durch optimierte Bewirtschaftung kleinster Flächen in Handarbeit eine hohe Produktivität anstrebt. Beetmaße und Mechanisierung sind

auf effiziente Handarbeit ausgelegt. Zudem gibt es für Jungpflanzen, Beeteinrichtung, Sätechnik, Hackgeräte, Erntehilfsmittel und Fahrzeuge bis hin zur Schlagkartei für die Beete bereits eine eigene Infrastruktur spezialisierter Anbieter. Gezielter Fruchtwechsel, verschiedene Mulchsysteme und Kompostwirtschaft fördern zugleich die Bodenfruchtbarkeit. Die Betriebe arbeiten zertifiziert Bio oder naturnah. Zum Prinzip der Marktgärtnerei gehört auch die Direktvermarktung. Um möglichst ganzjährig anbieten zu können, haben die meisten Betriebe zwischen 30 und 50 verschiedene Kulturen im Sortiment.

15 bis 23 Euro pro Quadratmeter

Aufgrund des ausgeklügelten Konzepts sind beachtliche Umsätze möglich. Ein heimisches Beispiel dafür ist Robert Brodnjak, der in Großmugl (NÖ) die Marktgärtnerei „Krautwerk“ betreibt. Mit Vermarktung vielfältiger Gemüsesorten über einen Wochenmarkt und an zehn Gastrobetriebe erzielt er auf einem Hektar Gemüsefläche einen Umsatz von 15 bis 23 Euro je Quadratmeter. Beschäftigt sind vier Familienarbeitskräfte und zu Spitzenzeiten auch einige Teilzeitkräfte.



Für die Standardbeetbreite von 80 cm gibt es eine Fülle von Anbaugeräten wie Mulcher, Fräse oder die abgebildete Kreislegege.



Beet mit frisch gesetztem Salat. Die Markierwalze mit versetzten oder auch abnehmbaren V-Elementen leistet wertvolle Dienste.

Mehr Körnermais, aber deutlich weniger Dinkel, Kürbis und Soja

Die erste Auswertung der AMA-Anträge zeigt Flächenzuwächse bei Körnermais, Roggen und Zuckerrübe. Deutliche Rückgänge gibt es heuer dagegen bei Dinkel, Ölkürbis und Sojabohne.

HANS MAAD

Trends der Vorjahre teilweise umgekehrt, so betitelt die AMA ihre erste Auswertung der Anbauflächen laut Mehrfachtantrag 2023. Neben der Trendumkehr ist bei einzelnen Kulturen sowie vor allem bei der Grünbrache auch das Ausmaß der Flächenänderung enorm.

Überangebot und Preisverfall bei Dinkel

Im Umfang überraschend ist zuallererst der Flächenrückgang bei Dinkel um fast zwei Drittel. Nach drei Jahren und hatte einen Preisverfall zur Folge. Mit nur noch 9.300 ha ist der Anbauumfang unter den des Jahres 2019 gefallen. Mit knapp 7.000 ha des Gesamtumsatzes ist Dinkel großteils eine Bio-Kultur. Auch beim Kürbis ist „die Luft draußen“. Nach einem Anstieg auf rund 38.000 ha gibt es heuer einen Rückgang um 21 % auf immerhin noch etwas über 30.000 ha (davon 8.500 Bio).

Die Sojabohne (Bio und konventionell) konnte ihr Rekordniveau des Vorjahres von fast 93.000 ha nicht halten und musste insgesamt rund 6.800 ha an Anbaufläche abgeben. Seitens der AMA sieht man in der negativen Entwicklung am Eiweißfuttermittelmarkt einen Grund für den Anbau rückgang: An der Wiener Produktauswertung notierte GVO-freier Sojaschrot aus inländischen Sojabohnen im Frühjahr 2023 einige Wochen um rund 10 Euro/t unter importiertem GVO-Sojaschrot. Auffallend ist, dass der Rückgang der Sojabohnenfläche großteils dem konventionellen Anbau zuzuordnen ist. Bio-Soja blieb mit rund 31.700 ha um nur etwa 1.000 ha unter der Vorjahresfläche.

Deutliche Flächenverluste mussten auch Sommergerste (–2.750 ha bzw. –11 %) und Hafer (–2.600 ha bzw. –13 %) hinnehmen. Während die Gerste hauptsächlich ein konventionelles Thema ist, bei dem die Ertragschwäche aufgrund des Klimawandels im Vordergrund steht, ist der Hafer



Mit fast 80.000 Hektar erreichten die Grünbracheflächen heuer einen neuen Höchststand.

mehrheitlich ein Bio-Thema. Ab heuer ist im AMA-MFA die Schlagnutzungsart „Sommergerste (Herbstanbau)“ verfügbar. Von den knapp 23.000 ha Gesamtfläche entfallen auf diese neue Anbaustrategie heuer 3.561 ha, wovon 3.435 ha in Niederösterreich stehen.

Größter Zuwachs bei Grünbrache

Absolut auffallend ist bei den Flächenrückgängen auch die Abnahme der Ackerfutterflächen um fast 13.000 ha.

Fragt man, wo die Flächen hingewandert sind, dann muss zuallererst die extreme Ausweitung der Bracheflächen ins Auge genommen werden. Laut Mehrfachtantrag wurden die Grünbracheflächen um rund 31.000 ha (+63 %) ausgeweitet und betragen nun fast 80.000 ha. Der Grund dafür

wird hauptsächlich in den Stilllegungs- und Ökoflächenverpflichtungen der neuen GAP bzw. des ÖPUL zu finden sein. Vergleichsweise geringer sind die Flächenzuwächse bei den produktiven Ackerkulturen. Mit einem Plus von jeweils rund 4.100 ha bzw. 12 % stechen Roggen und Zuckerrübe heraus, die sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen liefern. Dabei blieb die Rübe mit rund 38.100 ha heuer knapp hinter den 38.400 ha des Roggens.

zweitgrößte Flächenausmaß nach dem Anbaurekord aus 2013. Bei den Winterungen machte neben dem Roggen auch der Weichweizen einen Sprung nach oben, in diesem Fall von rund 2.900 ha. Möglicherweise gab es zum Herbstanbau noch stärkere Preishoffnungen, als dies gegenwärtig der Fall scheint.

Auch die Wintergerste blieb ihrem seit dem Vorjahr ansteigenden Trend treu und konnte weitere rund 2.000 ha für sich verbuchen. Für den Flächenzuwachs dürften auch diesmal die Ertragsführerschaft unter den Wintergetreidearten und ein gutes Abschneiden auch in heißen und trockenen Jahren ausschlaggebend gewesen sein. Mit insgesamt rund 99.000 ha liegt die Wintergerste aber immer noch unter ihrem Mehrjahreshoch 2020 von über 103.000 ha.

Körnermais blieb „eine sichere Bank“

Eine Sommerung mit geringerem Preisrisiko als bei Kürbis und Soja dürfte für viele Landwirte der Körnermais darstellen. Mit einem Plus von rund 5.000 ha legte die ohnehin „große“ Kultur noch um rund 3 % zu und erreichte damit das

ACKERKULTUREN LAUT MEHRFACHANTRAG

Entwicklung der Anbauflächen ausgewählter Ackerkulturen in Österreich (inkl. Bioflächen)
Datenstand per 18. April 2023 laut AMA-Auswertung der Mehrfachtanträge 2023

	Flächenänderung (ha)				2023		
	Δ 19/20	Δ 20/21	Δ 21/22	Δ 22/23	gesamt (ha)	bio (ha)	(%)
Weichweizen	-2.119	-8.570	6.965	2.897	247.398	43.378	18
Körnermais	-8.189	5.439	-1.540	5.041	198.427	17.687	9
Ackerfutter	138	-2.046	-7.701	-12.975	126.343	44.702	35
Wintergerste	1.906	-12.018	5.474	1.973	98.902	11.274	11
Sojabohne	-687	7.266	17.176	-6.833	86.129	31.677	37
Silomais	1.180	-2.288	-2.325	757	83.194	2.918	4
SL Grünbrache	-1.433	229	-1.128	30.889	79.650	21.477	27
Triticale	-3.619	-6.282	1.534	1.542	52.998	13.407	25
Roggen	-981	-9.930	1.565	4.094	38.428	14.367	37
Zuckerrübe	-1.209	11.533	-3.867	4.084	38.069	910	2
Ö- u. Speisekürbis	10.316	4.250	-1.718	-7.838	30.219	8.480	28
Ölraps	-4.163	-3.543	80	-1.719	26.550	180	0
Ölsonnenblume	2.270	1.302	-451	-282	24.094	6.403	27
Hartweizen	-188	2.951	3.701	318	23.485	3.469	15
Sommergerste	-4.365	674	-6.368	-2.749	22.865	1.961	9
Hafer	-467	4.227	-4.071	-2.610	17.676	7.176	41
CCM	4	-568	-1.135	-972	11.283	22	0
Saatmais	159	1.180	-594	392	10.795	2.031	19
Dinkel	2.890	5.082	4.895	-15.912	9.318	6.985	75
Speisekartoffeln	855	-728	-377	-535	9.196	2.116	23
Sorghum / Hirse	3.649	-2.091	-2.440	-89	9.096	1.721	19
Menggetreide	160	-2.873	263	89	9.050	6.007	66
Ackerfläche gesamt	-3.487	-1.994	995	60	1.321.985	276.914	21

BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGRARMARKT AUSTRIA



Die „Beetwirte“ Jürgen Summerer und Lauren Herold. Von Montag bis Freitag findet man sie am Feld, samstags am Wiener Vorgartenmarkt.

Beetwirtschaft ist mehr als nur eine Leidenschaft

42 Gemüsekulturen umfasst die „Beetwirtschaft“ von Jürgen Summerer (30) und Lauren Herold (27). Der Name ihrer in Fillersdorf bei Großmugl (NÖ) ansässigen Marktgärtnerei kommt nicht von ungefähr, denn gesät oder ausgepflanzt wird auf immerhin 180 Beeten, die in Zehnerblöcken auf einer Fläche von nur 7.500 Quadratmetern angeordnet sind.



Der Jang-Seeder bewährt sich bei der Einzelkornsaat.

In die Beetwirtschaft „hineingestolpert“

Zur Marktgärtnerei gefunden haben Summerer und Herold mehr „Schritt für Schritt“ als durch zielgerichtete Planung. Beide haben ein Boku-Studium absolviert. Dass sie im Vollerwerb Landwirtschaft betreiben, war aber so nicht absehbar. Gemeinsam war den beiden aber immer schon die Leidenschaft für den Gemüsebau im Hausgarten, der anfangs auf den Eigenbedarf ausgerichtet war.



Für innerbetriebliche Transporte: E-Lastenrad „Move Eco“.

Mit dem Verkauf ab Hof und auf Märkten wuchsen auch Beetfläche und Anzahl der Kulturen. 2019 entschieden sich die beiden, ihre Arbeit zur Grundlage des Lebensunterhalts zu machen. Sie setzten auf die Marktgärtnerei mit Produktvielfalt und Direktvermarktung. Unterstützung kommt

diebeetwirtschaft.at



Übers Jahr werden mehr als 40 verschiedene Kulturen produziert.